

Gottfried Hertzka

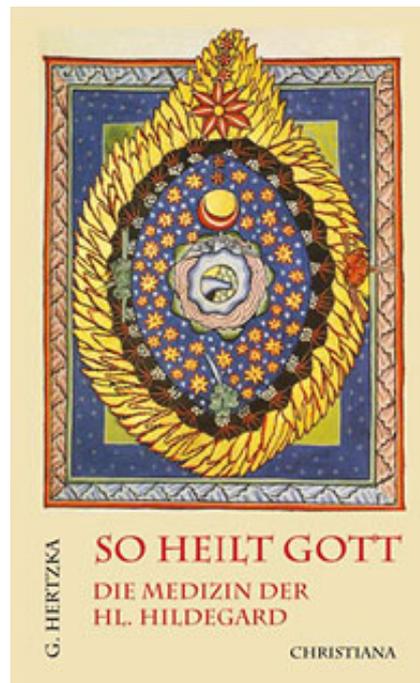
So heilt Gott

Leseprobe

[So heilt Gott](#)

von [Gottfried Hertzka](#)

Herausgeber: Christiana



<http://www.unimedica.de/b12215>

Sie finden bei [Unimedica](#) Bücher der innovativen Autoren [Brendan Brazier](#) und [Joel Fuhrmann](#) und [alles für gesunde Ernährung](#), [vegane Produkte](#) und [Superfoods](#).

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Unimedica im Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Email info@unimedica.de

<http://www.unimedica.de>



Ein ärgerliches Sommerereignis:

Insektenstiche

zu Hause und auf Weisen

Mücken, Fliegen, Bremsen, Bienen und Wespen lauern zeitweise — am meisten im August — auf allen Wegen und haben schon so manchem die Freude an Licht, Luft und Sonne vergällt.

Wenn es diese Biester auf Dich abgesehen haben, tust Du gut daran, Dich mit einem ebenso einfachen wie wohlfeilen und allgegenwärtigen Heilmittel vertraut zu machen. Denn durch Reiben und Kratzen wird der Juckreiz einer Stichstelle bekanntlich nicht besser.

Folge lieber dem bewährten Rat:

Wenn ein Gewürm den Menschen anfällt oder sticht, soll diese Stelle sogleich mit dem Saft des Wegerich eingerieben werden, und es wird bald besser.

Die Blätter des bekannten Spitzwegerich eignen sich dafür genauso gut wie der an allen Felddrainen wachsende breite Wegerich. Zerquetsche die sauberen oder sauber gewaschenen Blätter, die im Freien zur Sommerszeit überall bei der Hand sind, und drücke ihren Saft auf die Stich- oder Bisswunde der Haut. Bei heftigem Juckreiz und starker Schwellung wiederhole die Einreibung mit dem Wegerichsaft mehrmals und lege auch die zu Saft

zerquetschten Blätter selbst auf. Du wirst überrascht sein von der raschen und gründlichen Hilfe. Ich erlebte es mehrfach, wie die in unseren Gegenden unangenehmsten Stiche der Wespen binnen kurzem danach völlig beschwerdefrei wurden.

Man kann auch einen Apotheken-Wegerichsaft in Form der homöopathischen Urtinktur (50 Prozent reiner Wegerichsaft in Alkohol. Der gewöhnliche, so genannte «Wegerichsaft» in Flaschen genügt nicht, weil er für Trinkzwecke präpariert wird) für diesen Zweck verwenden. Auch er hilft; aber die frischen Wegerichblätter scheinen mir noch besser. Ob man bei Südländern gegen Skorpionstiche damit auskommt, weiß ich noch nicht, vermute es aber.

Daher: (Spitzwegerich-Urtinktur in jede Reiseapotheke!

Der Wegerichpflanze schreiben die alten und die neuen Kräuterbücher viele Kräfte zu. Nie wird vergessen hinzuweisen auf seine Wirkung bei Husten und Lungenerkrankungen neben angeblicher Hilfe bei Blasenleiden und Leberleiden, Zahnschmerzen, Hämorrhoiden und anderem mehr. Überhaupt, was wird nicht alles gegen alles in der Kräuterheilkunde genannt!

Hier gilt tatsächlich oft, dass «ein Abschreiber von anderen Abschreibern» abschreibt, wie ein verleumderischer Kritiker (Sprengel) im 19. Jahrhundert hämisch von Hildegard zu behaupten wagte. Ein Mann, der zwar von der Geschichte etwas, vom Christentum und der Hildegard-Medizin absolut nichts verstand. Von den obengenannten «modernen» Wegerich-Wirkungen

findet sich nichts bei Hildegard. Sie hat ein von allen anderen «Kräuterbüchern» verschiedenes Arzneibuch. Nur Pfarrer Künzle studierte auch ein wenig Hildegard, wie er selbst schreibt. Unter vielem anderen übernahm er beim Wegerich diese Angabe Hildegards — aber nur so nebenbei.



*Blick auf das Kloster Rupertsberg und Ringen.
Nach einem Holzschnitt um 1524. Kabel, Die Legende
des hl. Rußrecht, Oppenheim 1524, Nachdruck Mainz 1887.*

Wer häufig von beunruhigenden

Träumen

geplagt wird,

darf sich nicht damit abfinden, als wären sie sein Schicksal. Auch Psychotherapie oder moderne Beruhigungspillen halte ich in solchen Fällen für ziemlich witzlos, falls sie überhaupt helfen. Das Mittel dagegen heißt vielmehr:

Betonikakraut (Betonica offic.)

Und es wirkt dadurch, dass es nachts hautnahe neben dem von schweren Träumen Geplagten liegt. Wohl gemerkt, Herr Apotheker, immer auf die Packung schreiben: *Nur für Kräuterkissen!* Als Tee darf und soll man es nämlich nie trinken — obwohl es nicht unter den offiziellen Giftpflanzen aufgeführt wird und wahrscheinlich auch kein Gift enthält. *Trotzdem: Immer nur äußerlich anwenden!*

Es wäre am besten und einfachsten, wenn man sich das *grüne* Betonikakraut abends auf die Brust oder irgendwo auf den Leib legen könnte. Aber wer kennt es, wer findet es so schnell?

Die Apotheke führt ein Trockenkraut und dieses sticht und kratzt nicht nur, sondern zerpulvert auch sehr bald. Daher rate ich zu dem in den meisten Fällen völlig genügenden Kräuterkissen:

Etwa ein Pfund trockenes Betonikakraut wird in einen alten Damenstrumpf gestopft: einen Knoten am Fußende, einen oben — fertig ist die «Seele» des Kräuterkissens. Darüber kann man noch aus einem hauchdünnen, mullfeinen Stoff einen Überzug machen.

Selbstverständlich darf auch jede andere Form gewählt werden, und ein richtiges «Steppkissen» darfst Du auch fabrizieren, wenn Du Zeit, Geschick und Lust dazu hast. In meiner Arztpraxis bin ich darauf angewiesen, Ratschläge zu geben, welche ohne viele Umstände gleich ausgeführt werden können, und in diesen Fällen genügt der «Kräuterstrumpf» als Schlummerrolle vollauf.

Ob man den Kopf darauf legt oder das Kräuterkissen nur nahe neben sich ins Bett legt, bleibt sich gleich. Es wirkt durch seinen Duft und — wahrscheinlich — auch durch den feinen Staub, der durch die Ritzen des Kissens durchtritt und an die Haut des Träumenden kommt. Letzteres scheint sehr wichtig zu sein, weshalb man keinen dichten Stoff als Überzug nehmen darf.

Die erstaunlich prompte Wirkung hält zumeist ein halbes Jahr an oder auch noch länger. Dann muss man eine frische Kräuterfüllung vornehmen — falls noch nötig. Zumeist hören die unangenehmen Träume fast schlagartig auf — und der Geheilte «vergisst», dass er einmal ein Kräuterkissen hatte — wenn er später wieder einmal eines brauchte.

So klaglos und nahtlos wird man von den nächtlichen Plagegeistern befreit.

Ich sagte: Unangenehme, unerfreuliche Träume. Diese sind recht häufig (bei Kindern und Jugendlichen sogar sehr häufig) und wohl zu unterscheiden von den Träumen der älteren und schwer herzkranken Menschen. Wenn jemand durch einen «Albdruck» und mit Atemnot (Flucht- und Laufträume) und Herzklopfen aufgeweckt wird, dann braucht er Arznei und das Kräuterkissen wäre deplaziert.

Und wissen sollte man auch, dass es fünferlei Ursachen der Träume gibt:

1. Der Tagesrest. Unverarbeitete, unabgeschlossene Tagesereignisse. Erlebnisse des (späten) Abends, die nachwirken.

2. Träume, die vom (Abend-)Essen kommen (Kartoffelträume) und Weckträume.

3. Träume, die in einer Krankheit ihre Ursache haben.

4. Wahrträume bei sehr ausgeglichenen Personen.

5. Träume, die einer Teufelei entspringen.

Der gute Schlaf gehört zu den Vorbedingungen der Gesundheit und zum guten Schlaf gehört ein gesundes Traumleben. Bei den modernsten Schlafmitteln rühmen sich deren Fabrikanten, dass sie den Schlafrhythmus mit seinen natürlichen Traumphasen nicht antasten.

Der nächtliche Wechsel zwischen (halbem) Aufwachen und Wiedereinschlafen gilt in der Wissenschaft heute als normal.

Diese allerneueste Erkenntnis der Gehirnforschung (EEG) kleidet das Medizinbuch Hildegards in die Worte: öfter einmal aus dem Schlaf kurz «aufwachen» und

wieder einschlafen ist für den Menschen gesund. Somit gibt der bleierne Tiefschlaf in einem Zug kein frisches Erwachen, worauf es ja letztlich ankommt.

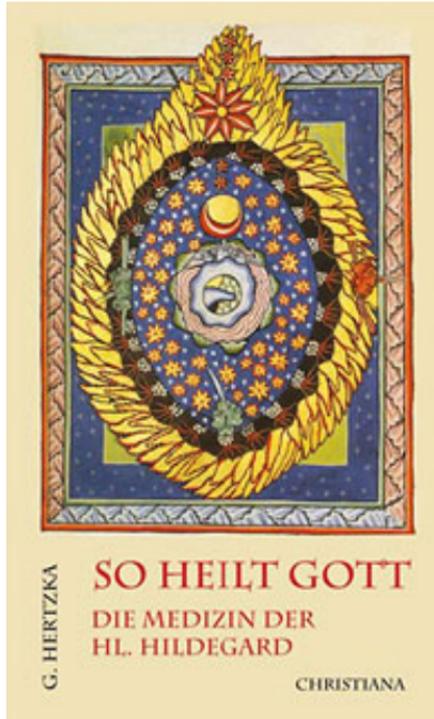
Das Erwachen aber erfolgt praktisch immer über einen Traum, ob man ihn bemerkt und sich merkt oder nicht.

Obwohl Hildegard in ihrem Lehrbuch sehr ausführlich die pathologischen Vorgänge der Schlaflosigkeit beschreibt, wenn der Mensch durch Sorgen, Sich-überfreuen oder Krankheit nicht einschlafen kann, kennt sie auffallenderweise nur ein einziges (Ein-)Schlafmittel, — sie, die sonst für nebensächlichere Leiden ein halbes oder ganzes Dutzend ähnlich oder gleichwirkender Mittel angibt. War die Schlaflosigkeit damals so selten oder ist sie eigentlich überhaupt kein medizinisches, sondern ein psychologisches Problem?

Zum gleichen Ergebnis kommt der Hildegard-arzt bei seinen Gedanken über das (ebenfalls) einzige Traummittel, das die Hildegard-Medizin kennt. Das Betonika-Kräuterkissen entfaltet nämlich nach Hildegards Angaben seine Wirksamkeit im leibseelischen Grenzbereich des Menschen. Hildegard, für mich die unerreichte Spezialistin der Seelenkunde und aller ihrer Aspekte, weiß auch vom Kriegsschauplatz «Natur» zu berichten:

Die Natur dient nicht nur dem Guten, sondern auch dem Bösen in der Welt. So kann auch das Böse in unser an sich natürliches Traumleben hereinspielen und mit natürlichen Mitteln bis zu einem gewissen Grad gebannt werden. Eben dies macht Betonika.

Will ich einen vollständigen Einblick in die Hildegard-Medizin geben, darf ich durchaus nicht verschweigen, dass Hildegard sich gelegentlich medizinischer Kniffe, also Heilmittel bedient, um den Einfluss böser Geister auf den Menschen abzuwehren bzw. den göttlichen Einfluss zu vermehren. Sie schreibt über den — wenn auch kleinen — pathologischen Spielraum der «Geister der Bosheit in den Lüften» mit derselben schönen Selbstverständlichkeit, mit welcher ihre Medizin männliche und weibliche Sexualprobleme aufrollt.



Gottfried Hertzka

[So heilt Gott](#)

Die Medizin der hl. Hildegard von Bingen
als neues Naturheilverfahren

200 Seiten, kart.
erschienen 2010



bestellen

Mehr Bücher zu gesund leben und gesunder Ernährung www.unimedica.de